

Klangerlebnis mit Akzenten

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

Von Klassik bis hin zu Swing und Jazz, beim Konzert zum Jahresausklang in der evangelischen Stadtkirche war an Silvesterabend von allem etwas geboten. Neben den vom Organisten Detlev Helmer wunderbar gespielten Orgelwerken setzte die Jazzband „Saxparagus“ Akzente.

Mit Franz Liszts „Fantasie und Fuge über B-A-C-H“ gab Detlev Helmer einen ersten Eindruck seiner Leistungsfähigkeit. Dieses Werk verlangt neben technischer Perfektion sehr viel akustische Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Die Klangvielfalt der Kirchenorgel nutzte der Organist, um das viertönige Motiv herauszuschälen. Wenn diese Kom-

position als Hommage an Bach gedacht war, so war das nächste Orgelstück eine Hommage des ungarischen Komponisten Zsolt Gárdonyi an drei Jazzpianisten, die für ihn zu den größten Musikern des 20. Jahrhunderts zählen: Errol Garner, Art Tatum und Oscar Peterson. Und schon ist die Verbindung zu den fünf ausgezeichneten Saxofonisten – Udo Summ, Frank Rinne, Sylvia Treiber, Jens Dittes und Johannes Schwald – der Band „Saxparagus“ hergestellt. Wo diese spielt, ist der Jazz zu Hause, da wäre letztendlich der zu gewollt cool klingende Konzerttitel wie „Let’s fetz!“ gar nicht notwendig gewesen. Ob es sich um James Christensens „Comedy for Saxophones“, um Jean-Jaques Goldmans „Sie sieht mich einfach nicht“

oder um Jack Marshalls „The Munters“ handelte, den zahlreichen Besuchern der Stadtkirche wurde ein anspruchsvolles Repertoire geboten.

Sprachgewandt, voller Humor und mit Hintergrundinformationen zu Komponisten und Werken führte Frank Rinne durchs Programm. Wenn die technisch brillanten Saxofonisten Stücke spielten wie Bill Withers „Ballade“ oder Abdullah Ibrahims „The Wedding“, dann wurden Klanglandschaften hörbar, die Ruhe und Schönheit ausstrahlten, aber auch solche, die scharfe Akzente setzten mit fließenden, komplexen Rhythmen. Gleichzeitig wurde der Sprung über die Stilgrenzen zur Selbstverständlichkeit.

Ein gewaltiger Abschluss

Wenn Musik das ausdrückt, „was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“, wie Frank Rinne treffend den französischen Schriftsteller Victor Hugo zitierte, dann kann man mit der Wahl der Stücke auch Botschaften senden: „Let us go in peace“, besonders nach einer guten Tat, wie zum Beispiel am Ausgang den Spendenkorb nicht zu übersehen.

Mit einer eigenen Bearbeitung von Bachs Orgelstück „Toccatà d-Moll BWV 565“ schöpfte Detlev Helmer die klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes voll aus. Spannend, großartig und frisch bringt auch der Schlagzeuger Uwe Dittes Bewegung in diesen Bach. Er schlug wahre Freudenschemen an, bevor die Toccatà als ein mächtiges Ganzes, im Arrangement konsequent durchdacht und strikt durchgeführt, das Konzert beendete.



„Saxparagus“ samt Schlagzeuger Uwe Dittes beeindruckten das Publikum in der Stadtkirche und musste Zugaben spielen.

BILD: SCHWERDT